



Homecoming.....S. 3

Prof. Nagel im EthikratS. 4

Neuer VWL-Studiengang..S. 7

Jura Examensball.....S. 13

Traditionen

von Thomas Rudolf und Falk Zwicker

RWalumni kann sich zu Beginn dieses Jahres doppelt freuen! Zunächst einmal über ein gelungenes Jahr 2007, aber vor allem über die vielen Aktivitäten, die es in 2008 geben wird. Die Planungen hierfür laufen schon auf Hochtouren und der Termin des Homecoming – traditionell am dritten Samstag im Juni – rückt in großen Schritten näher. Apropos Tradition: diese gibt es mehr und mehr auch an der noch jungen Universität Bayreuth. Mit zwei Artikeln wollen wir Euch darüber erzählen. So findet Ihr kurze Berichte von Weihnachtsfeiern unserer Ehemaligen, die es im Dezember nach Bayreuth gezogen hat. Zudem wollen wir eine neue Artikelseerie einführen und Bekanntes aus dem Studentenleben in Erinnerung rufen. Die Rubrik „Bayreuther Legenden“ wird darüber in Zukunft regelmäßig berichten. Den Auftakt macht dazu die Zeppelin-WG, die vielleicht dem einen oder anderen von Euch noch in Erinnerung sein wird!

Wir wünschen allen ein frohes Osterfest und viel Spaß mit unserer aktuellen Ausgabe!

Es grüßen sehr herzlich

Einladung nach Bayreuth zum Homecoming 2008

Rechts- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät lädt ihre Alumni ein

Am Samstag, den 21. Juni 2008 lädt die Rechts- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät gemeinsam mit RWalumni wieder alle Ehemaligen sehr herzlich ein, an ihre Alma Mater nach Bayreuth zurückzukehren. Gestartet wird dieses Jahr allerdings schon einen Tag früher, am Freitag. Im Rahmen des 30-jährigen Lehrstuhl-jubiläums von Prof. Dr. Jochen Sigloch beginnt das akademische Programm mit einem Symposium zur Unternehmensrechnung und Besteuerung. Sicherlich für einige ein guter Grund, die Anreise ins schöne Bayreuth einen Tag nach vorne zu verlegen.

Professor Kirchhof kommt

Der zentrale Homecomingvortrag am Samstag widmet sich dann in diesem Jahr auch dem stets aktuellen Thema „Steuern“, das nicht zuletzt im Zuge der Liechtensteiner Affäre vom Februar wieder kontrovers diskutiert wird. Wir freuen uns außerordentlich, dass für diesen Vortrag der bekannte Heidelberger **Professor Paul Kirchhof** gewonnen werden konnte, der wiederholt weitgehende Reformvorschläge in die politische Landschaft der Bundesrepublik eingebracht hat. Neben dem akademischen Programm soll natürlich auch das Wiedersehen nicht zu kurz kommen, wozu die zahlreichen Aktionen der einzelnen Fachinitiativen von RWalumni sicherlich ein gutes Forum

bieten werden. Damit auch das Feiern nicht zu kurz kommt, gibt es neben einem Weißwurstfrühstück wieder einen Biergarten und die Homecoming-Party am Samstag. Gemeinsam mit der Fakultät würden wir uns sehr freuen, Sie im Juni in Bayreuth begrüßen zu dürfen!

Weitere Infos auf Seite 3 und im Internet unter www.rwalumni.de

Traditionen.....	1
Homecoming 2008	1
Stand Absolventenumfrage	2
Programm Homecoming 2008.....	3
Prof. Nagel in Ethikrat berufen	4
Kontaktstelle für Unternehmen	4
Ex-Grüner Metzger in Bayreuth.....	5
Ritas Welt	6
CampusLive 2008 – BWL in Bayreuth.....	6
Neu: Studiengang Int. Wirtschaft & Entwicklung...7	
Jahrestagung Kommission Marketing	8
Bayreuther Juratage	8
Bayreuther Legenden: die Zeppelin-WG	9
KIS-Workshop des AKGM	10
Examensball der Juristen	10
„Bayreuther“ Weihnachten.....	11
Geschichte des Patentrechts.....	12
Stammtischplaner.....	13
Bayreuther Juristen bei eBay	13
Marketingforscher Vargo in Bayreuth	14
Alumni & ihre Unternehmen: Nagoo GmbH.....	15
maxxF – das Super-Krafttraining.....	16
Mises – The Last Knight of Liberalism.....	16
Impressum.....	16

Homecoming
am 21. Juni
Jetzt online anmelden
und sehen wer auch kommt!

Felddatenanalyse

Analyse des Verlaufs und Abbruchverhaltens der Absolventenbefragung

Aufmerksamen Lesern des Absolventenbriefs ist wahrscheinlich bereits aufgefallen, dass wir häufig über Veranstaltungen berichten, die Abiturienten und angehende Studenten betreffen. Der eine oder andere mag sich gedacht haben, dass solche Artikel in einer Publikation für Absolventen eigentlich fehl am Platz sind.

Der Absolventenbrief hat aber den Anspruch, über wichtige Themen und Entwicklungen an unserer Fakultät zu berichten. Die richtigen Studenten zu bekommen ist nicht nur für die Fakultät sondern auch für uns Alumni von herausragender Bedeutung, denn die Studenten von heute sind Ehemalige von Morgen. Um diese High Potentials ist nicht nur in der Wirtschaft sondern auch unter den Hochschulen ein regelrechter War for Talents ausgebrochen.

Doch: Wer ist eigentlich der richtige Student? Wen möchten wir zukünftig an der Universität und später bei RWalumni begrüßen? Diese Frage lässt sich nicht so einfach beantworten. Daten zum Verlauf von Schule, Studium und Beruf liegen bislang höchstens in Form von Anekdoten vor.

Sicher gibt es umfangreiche Forschung dazu, was Studienerfolg am besten vorhersagt. Alle Autoren kommen fast einhellig zum Urteil, dass für die Wirtschaftswissenschaften (und meist auch für Jura) die Abiturdurchschnittsnote der beste Prädiktor ist. Die Korrelationen bewegen sich in der Regel um .51, ein für die Vorhersage hervorragender Wert. Alle weiteren Maßnahmen (Gespräche, Tests und Einzelnoten) führen meist dazu, dass dieser Wert sinkt.

Es stellt sich aber die Frage, ob die Examensnote tatsächlich Studienerfolg ausmacht. Es kommen immer mehr Zweifel auf, ob Noten Erfolg im weiteren Lebensweg überhaupt vorhersagen können.

Viel wichtiger erscheint in diesem Zusammenhang, ob das Studium gut auf das Berufsleben vorbereitet hat und inwiefern Arbeitgeber die erworbenen Qualifikationen zu schätzen wissen. Höchste Zeit also, einmal zu überprüfen, welche Faktoren denn tatsächlich eine Rolle spielen.

Zu diesem Zweck hat RWalumni

im vergangenen Oktober 691 Ehemalige der BWL-Jahrgänge bis 2005 angeschrieben mit der Bitte, einen elektronischen Fragebogen auszufüllen. Nach 29 Tagen Laufzeit ist der Fragebogen am 31. Oktober geschlossen worden. Im Folgenden erläutern wir Ihnen die Analyse der Felddaten. Inhaltliche Ergebnisse berichten wir dann beginnend mit dem nächsten Absolventenbrief, da die Auswertung dieses Teils noch nicht weit genug fortgeschritten und die Erhebung bei den juristischen Kommilitonen noch nicht abgeschlossen ist.

691 angeschriebene Absolventen haben zu 377 Kontakten mit dem Fragebogen geführt. 279 Absolventen haben den Fragebogen erfolgreich abgeschlossen. Für die Differenz zwischen den Kontakten und den abgeschlossenen Fragebögen gibt es mehrere unterschiedliche Erklärungen, die sich gegenseitig ergänzen. Zum einen gibt es die Gruppe der Neugierigen, die (meist kurz nach Versand der Einladung) den Fragebogen aufgerufen haben, sich dann aber entschlossen haben, nicht teilzunehmen oder zu einem späteren Zeitpunkt zurückzukehren. Eine weitere Gruppe hat begonnen, den Fragebogen auszufüllen, musste dieses Vorhaben aber durch externe Einflüsse abbrechen, hat den Fragebogen aber evtl zu einer anderen Zeit erfolgreich abgeschlossen. Die dritte Gruppe hat sich im Laufe des Ausfüllens auf Grund von Bedenken ob der gefragten Daten aktiv entschlossen, den Fragebogen abzubrechen. Eine gesicherte Aussage, wie groß die Gruppen sind oder aus welchen Gründen

der Fragebogen abgebrochen wurde, ist nicht möglich.

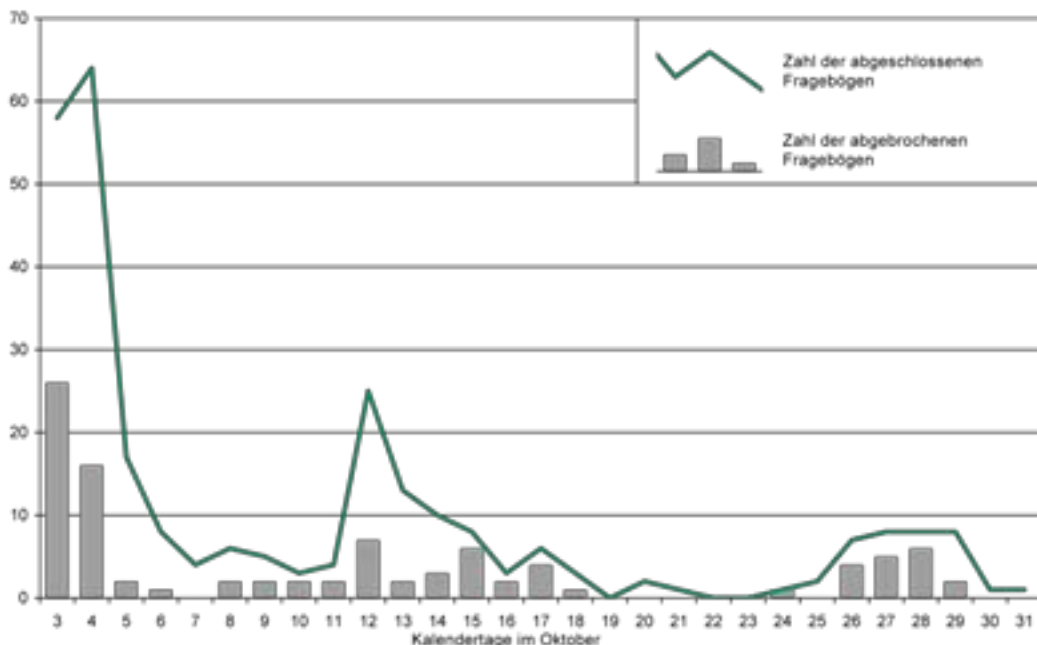
Die Rücklaufquote abgeschlossener Fragebögen beträgt demnach etwas mehr als 40 Prozent der angeschriebenen Absolventen. Dieser Wert ist für Umfragen dieses Themenbereichs eine sehr gute Quote.

Der zeitliche Verlauf der Befragung folgt dem erwarteten Muster. Die meisten Teilnehmer haben den Fragebogen in den ersten beiden Tagen nach Versand der Einladung ausgefüllt. Danach bricht die Zahl ein und pendelt sich auf einem niedrigen Niveau ein. Zehn Tage nach Start verschickten wir die erste Erinnerung, die wiederum zu einem deutlichen Anstieg der Rückmeldungen führte. Das etwas sanftere Absinken des Rücklaufs erklärt sich aus dem Versand an einem späten Freitagnachmittag, so dass viele die Erinnerung erst am Montag im Büro erhielten. Fünf Tage vor Ende der Befragung haben wir ein letztes Mal darauf hingewiesen, dass wir demnächst die Befragung schließen.

Eine Überprüfung auf statistische Auffälligkeiten zwischen Wochentagen und Wochenende vor allem im Hinblick auf die Abbruchquote hat keine signifikanten Unterschiede ergeben. Insgesamt bleibt festzuhalten, dass wir uns bei Konzeption und Durchführung eng an den Empfehlungen in der einschlägigen Literatur orientiert haben. Der Verlauf der Erhebung entspricht den Erfahrungen anderer Forschungsvorhaben.

Als Literaturtipp:

Dillman, D. A. (2007): *Mail and internet surveys: The tailored design method with new internet visual and mixed-mode guide*. Hoboken, NJ: Wiley.



Symposium zur Unternehmensrechnung und Besteuerung

am Freitag, 20. Juni 2008

Neben dem traditionellen Homecoming am Samstag findet dieses Jahr am Freitag davor ein Symposium zur Unternehmensrechnung und Besteuerung statt, dessen Ablauf Sie dem nebenstehenden Programm entnehmen können. Als besonderer Höhepunkt am Samstag steht ein Vortrag des bekannten Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Paul Kirchhof auf dem Programm. Dieser wird über das Thema „Die Erneuerung des deutschen Steuerrechts im Prinzip der Freiheit - Grundsatzüberlegungen zur Unternehmensteuer, Erbschaftsteuer und Umsatzsteuer“ referieren. Prof. Kirchhof wurde nicht zuletzt durch seine kontrovers diskutierten Vorschläge zur Reform des Steuerrechts während des letzten Bundestagswahlkampfes bekannt.



Prof. Kirchhof

Für die Tagung am Freitag entstehen Ihnen keine Kosten, allerdings müssen Anreise und Übernachtung selbst getragen werden.

Eine Teilnahmebestätigung für das Symposium wird Ihnen gerne ausgestellt.

Homecoming am Samstag

Neben dem Vortrag von Professor Kirchhof steht insbesondere das Wiedersehen von alten Freunden und Bekannten auf dem Programm. Der Tag startet mit der Mitgliederversammlung von RWalumni, die mit einem Weißwurstfrühstück im Biergarten des RW-Innenhofs enden soll. Dieser bleibt während des ganzen Tages für ein gemütliches Beisammensein geöffnet. Darüber hinaus bietet das traditionelle Lehrstuhlcafé die Gelegenheit, die Professoren der Fakultät wieder zu treffen. Neben der aktuellen „Mannschaft“ des RW werden auch einige ehemalige Professoren erwartet. Zusätzlich steht das 5. Absolvententreffen der Gesundheitsökonomien auf dem Programm. Bevor der Tag auf der Homecoming-Party im „Borracho“ (ehemaliger Jazzkeller) ausklingt, lädt RWalumni zur Wanderung auf die „Theta“ ein. Nähere Informationen

zu allen Programmpunkten erhalten Sie im Internet. Dort besteht auch die Möglichkeit, sich anzumelden und zu sehen, wer noch nach Bayreuth kommen wird.



Das (geplante) Programm:

Freitag, 20. Juni

- ab 12.30 Uhr: Informelle Begrüßung und Imbiss
- 13.30 Uhr: Eröffnung und Begrüßung
- 14.00 Uhr: Prof. Dr. Klaus Henselmann: Offene Probleme der Konzernrechnungslegung
- 15.00 Uhr: *Pause*
- 15.30 Uhr: Dipl.-Kfm. Sascha Hower: Neues vom Tax-CAPM
- 16.30 Uhr: *Pause*
- 17.00 Uhr: Prof. Dr. Jochen Sigloch: Prinzipienorientierte Unternehmensbesteuerung - Schimäre oder realistisches Wunschbild?

(Die Vorträge finden im H 22 (Gebäude RW) statt; die Pausen mit Bewirtung in S 40/42)

Samstag, 21. Juni

- 11.00 Uhr: Mitgliederversammlung des Vereins Recht und Wirtschaft in Bayreuth e.V. mit Neuwahl des Vorstands
- anschließend Weißwurstfrühstück im Biergarten des RW-Innenhofs
- 13.45 Uhr: Begrüßung durch die Fakultät
- 14.00 Uhr: Prof. Dr. Dr. h.c. Kirchhof: „Die Erneuerung des deutschen Steuerrechts im Prinzip der Freiheit - Grundsatzüberlegungen zur Unternehmensteuer, Erbschaftsteuer und Umsatzsteuer“ (Audimax der Universität Bayreuth)
- ab 15.00 Uhr: 5. Absolvententreffen der Bayreuther Gesundheitsökonomien
- ab 15.00 Uhr: Lehrstuhlcafé in S 40/42 mit den Professoren der Fakultät
- anschließend Wanderung auf die Theta (Rückfahrt mit dem Bus)
- ab 21.00 Uhr: Party im Borracho (ehemals: Jazzkeller; Maxstraße 74)

Professor Nagel Mitglied des Deutschen Ethikrates



Am 13. Februar 2008 wurde Prof. Dr. med. Dr. phil. Eckhard Nagel, Leiter des Instituts für Medizinmanagement und Gesundheitswissenschaften an der Universität Bayreuth, auf Vorschlag der Bundesregierung für den Deutschen Ethikrat berufen. Das Bundeskabinett und die im Bundestag vertretenen Fraktionen hatten zuvor Persönlichkeiten für das Gremium vorgeschlagen, die ihre Tätigkeit in verschiedenen Bereichen ausüben. Das neue Gremium soll Regierung und Parlament in ethischen, medizinischen, rechtlichen und sozialen Fragen beraten. Der Deutsche Ethikrat ist Nachfolger des Nationalen Ethikrates, der 2001 vom damaligen Kanzler Gerhard Schröder eingesetzt worden war. Der alte Rat wurde mit einem Kabinettsbeschluss aufgelöst. Der Deutsche Ethikrat ist ein unab-

hängiger Sachverständigenrat, der die ethischen, gesellschaftlichen, naturwissenschaftlichen, medizinischen und rechtlichen Fragen sowie die voraussichtlichen Folgen für Individuum und Gesellschaft untersucht, die sich im Zusammenhang mit der Forschung und den Entwicklungen insbesondere auf dem Gebiet der Lebenswissenschaften und ihrer Anwendung auf den Menschen ergeben. Das neue Gremium arbeitet nun auf einer gesetzlichen Grundlage. Der Deutsche Ethikrat besteht aus 26 Mitgliedern. Diese werden zu gleichen Teilen von Bundestag und Bundesregierung vorgeschlagen und vom Bundestagspräsidenten berufen. Das Gremium tagt in der Regel einmal monatlich in öffentlicher Sitzung. Ergänzend zu diesen Plenarsitzungen wird die inhaltliche Arbeit im Vorfeld der Veröffentlichung von Stellungnahmen überwiegend in Arbeitsgruppen geleistet, die auf Beschluss des Plenums themenspezifisch gebildet werden und sich in unregelmäßigen Intervallen zu Arbeitstreffen zusammenfinden.

4

Stetige Intensivierung der Unternehmenskontakte

Nach Abschluss des Jahres 2007 lässt sich aus Sicht der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät ein positives Fazit ziehen: Die Kontakte zwischen Kanzleien und Unternehmen auf der einen und der Fakultät auf der anderen Seite erfreuen sich immer größerer Beliebtheit! Nachdem in einem ersten Durchlauf zu Beginn des Jahres 2007 die von RWalumni bereitgestellte Datenbank mit Unternehmenskontakten aktualisiert und auf den neuesten Stand gebracht wurde, wurden im vergangenen November über 700 Unternehmen angeschrieben. Diesen sollte so rechtzeitig zur Budgetplanung 2008 eine Angebotsübersicht für die Kooperationsmöglichkeiten zugesandt werden. Das Angebot der Fakultät enthielt eine Kurzvorstellung der Absolventenjahrbücher, des RWalumni-Jahresberichts, der CareerDays, der F.A.Z.-Anzeigen und der Masters-Börse. Bereits jetzt konnte Claas Hinrichs als Verantwortlicher für die Unternehmenskontakte zahlreiche positive Rückmeldungen verzeichnen und vor allem für die Ab-

solventenjahrbücher und die CareerDays erste Vereinbarungen realisieren. Beispielsweise führte das aktuelle Anschreiben zu Engagements von Booz Allen Hamilton und der Boston Consulting Group. Neben der hohen Zahl an Rückmeldungen war es umso erfreulicher, dass die professionelle Kontaktpflege durch die Universität Bayreuth von den Unternehmen geschätzt und gelobt wurde.

Eine herausragende Rolle nehmen die CareerDays ein, die dieses Jahr bereits drei Wochen nach Versand des Angebots ausgebucht waren. Teilweise musste namhaften Unternehmen abgesagt werden. Hier versucht die Unternehmenskontaktsstelle, interessante Alternativen anzubieten. „Zukünftig werden wir Angebote verstärkt bündeln“, so Claas Hinrichs. Bereits jetzt wurde mit der Unternehmensberatung goetzpartners eine Pakettlösung für das gesamte Jahr vereinbart. Mit einem weiteren Unternehmen steht eine entsprechende Vereinbarung kurz bevor. „Die Vorteile für beide Seiten liegen darin, dass lediglich eine Abstimmung

pro Jahr notwendig ist und in dieser die gemeinsamen Ziele abgesteckt werden,“ so Hinrichs weiter. „Man sieht also, dass Praxishäufigkeit in Bayreuth keine leere Worthülse ist, sondern sich die Universität aktiv um Kontakt zu attraktiven Arbeitgebern bemüht.“ Auch für Unternehmen, die sich nicht aktiv an Projekten beteiligen, hält Hinrichs ein Angebot parat: „Wir haben in den letzten Monaten mit Unterstützung von RWalumni eine Praktikantendatenbank aufgebaut, die als Plattform für Stellenangebote von Unternehmen genutzt werden kann.“ Auch dieses Angebot ist nach Angaben von Hinrichs mit knapp 1.000 eingestellten Praktikumsplätzen im Jahr 2007 ein Erfolgsmodell, das es an anderen Universitäten in der Form nicht gibt.



„Glaube an die Reformierbarkeit des Systems“

Ex-Grüner Oswald Metzger referiert über Reformpolitik

An seinem letzten Abend als Landtagsabgeordneter sprach der frühere Grünen-Politiker Oswald Metzger in Bayreuth vor 120 Zuhörern über die zukünftige Politik in Deutschland. „Ich bin als Katholik Lutheraner. Wenn morgen die Welt untergeht, pflanze ich heute noch einen Apfelbaum. Ich glaube an die Reformierbarkeit des Systems,“ so eine der Botschaften des früheren haushaltspolitischen Sprechers von Bündnis 90/Die Grünen, der auf Einladung der Forschungsstelle für das Recht der Nachhaltigen Entwicklung (FoRNE) seine Thesen zur „Nachhaltigkeit der Politik im 21. Jahrhundert“ vortrug.

Metzger war Ende 2007 aus seiner Partei ausgetreten, weil er die Sozialpolitik der Grünen für unfinanzierbar hielt. Mit Ablauf des 7. Februars, dem Tag der Bayreuther Rede, gab Metzger auch sein Mandat im baden-württembergischen Landtag zurück. Einige Wochen lang wird er nun als Politikberater, Buchautor und Kolumnist auftreten und gern gesehener Gast in den Medien sein – auch der Bayreuther Vortrag wurde vollständig von der ARD aufgezeichnet und in Ausschnitten im politischen Magazin „Fakt“ gesendet. Schon bald will Metzger sich aber wieder in die Pflicht nehmen lassen. Er werde sich entscheiden, ob er für die CDU oder die FDP für den nächsten Deutschen Bundestag kandidiere, verriet Metzger in Bayreuth, und wer in Bayreuth genau hinhörte, konnte den Eindruck gewinnen, dass Metzger seine neue parteipolitische Heimat schon gefunden hat.

Metzger ging zunächst mit der teilweisen Rücknahme der Reformen der Agenda 2010 durch die große Koalition scharf ins Gericht. Es sei „wahnwitzig“, eine Politik ausgerechnet dann, wenn sie erste Erfolge zeige, wieder in Frage zu stellen. „Die Zeichen in der Weltwirtschaft stehen auf Rezession. Wir stehen vor einer langen, sehr schwierigen Phase“, sagte Metzger. Was er sich unter einer zukunftsorientierten Politik vorstellt, erläuterte er anhand der Renten- und Kranken-

versicherung. Anstelle der freiwilligen Riester-Rente sei eine Pflicht zur kapitalgedeckten Altersvorsorge erforderlich, damit nicht spätere Steuerzahler für die Versäumnisse der heute Erwerbstätigen aufkommen müssten. Die derzeitige Förderung des Riestermodells mit Steueranreizen ist nach Auffassung Metzgers hingegen eine „Verschleuderung von Volksvermögen“. Durchaus selbstkritisch plädierte Metzger für den Abbau von Privilegien politischer Mandatsträger. Abgeordnete sollten eine anständige Bezahlung erhalten, für ihre Altersversorgung aber selbst aufkommen. Die Gesundheitsversorgung in Deutschland nannte Metzger einen „hochmafiosen Betrieb“. Er schätze, dass durch eine Umstellung vom Sachleistungsauf das Kostenerstattungsprinzip mit einer geringen Eigenbeteiligung der Versicherten wegen der damit verbundenen Transparenz rund 20 % der Kosten eingespart werden könnten. Zudem müssten die kassenärztlichen Vereinigungen „zerschlagen“ werden, um für mehr Wettbewerb zu sorgen. Der von der großen Koalition für 2009 geplante „Gesundheitsfonds“ sei demgegenüber Unsinn und werde zu massiv steigenden Krankenkassenbeiträgen führen. Weil dies aber gerade im Jahr der Bundestagswahl kein Politiker wolle, wage er die Prognose: „Der Gesundheitsfonds kommt nicht. Eher werden die Zuschüsse zur Gesetzlichen Krankenversicherung aus dem Bundeshaushalt erhöht.“ Metzger warnte Politiker eindringlich davor, dem „vermeintlichen Volksempfinden“ hinterher zu laufen. „Der Begriff der Weimarer Verhältnisse wird sonst schnell, vielleicht schon in der nächsten Legislaturperiode eine neue, bittere Aktualität bekommen.“ Metzger warb für den idealen Politiker im Sinne Max Webers: Verantwortungsgefühl, Augenmaß und Leidenschaft seien vonnöten. „Leidenschaft“ übersetzte Metzger mit Vokabeln



wie „Feuer“, „Idee“ und „Standpunkt“. Ausdruck von „Verantwortungsgefühl“ sei es, den Leuten aus einer soliden Kenntnis der Tatsachen heraus und ohne Ideologien die Wahrheit zu sagen, auf „Volksverdummung“ und „Infotainment“ zu verzichten. „Augenmaß“ schließlich heiße für ihn Bodenhaftung und Demut.

Prof. Dr. Wolfgang Kahl kündigte als Organisator der Bayreuther Vorträge zum Recht der Nachhaltigen Entwicklung an, auch in Zukunft inhaltlich profilierte Politiker nach Bayreuth einzuladen. Die Wissenschaft dürfe sich nicht von der Politik abkapseln, wenn sie einen Beitrag zu dem Thema Nachhaltigkeit leisten wolle, der bei den Entscheidungsträgern Gehör finden und praktische Relevanz erlangen wolle. Ähnlich äußerte sich Metzger: Er habe die Einladung, an einer Universität zu sprechen, als „Adelung“ empfunden. Im Sommersemester wird die FoRNE-Reihe fortgesetzt mit Vorträgen des Bundestagsabgeordneten Dr. Günter Krings (CDU), des Umweltrechtlers Prof. Dr. Hans-Joachim Koch (Uni Hamburg), des Präsidenten des Umweltbundesamtes, Prof. Dr. Andreas Troge, und des Präsidenten des Bundesverfassungsgerichts, Prof. Dr. Dres. h.c. Hans-Jürgen Papier. Informationen sind im Internet unter www.forne.uni-bayreuth.de verfügbar.



Fristen, Fristen, Fristen...

In dieser Ausgabe meiner Kolumne muss ich mal einige Worte zur Termintreue verlieren. Da die Projekte von RWalumni alle über mich koordiniert werden, habe ich einen ziemlich guten Einblick in ihre zeitliche Abwicklung. Also, mir geht es so, dass ich meine Aufgaben möglichst schnell und zeitnah erledige. Dummerweise scheinen alle außer mir den Termindruck nicht so zu spüren. Wie mir mein juristischer Kollege mitteilte, seien Fristen dazu da, ausgeschöpft zu werden. Das scheint auch den Wirtschaftswissenschaftlern bekannt zu sein. Hier zeigen sich wohl die Vorteile einer gemeinsamen Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät.

Wenn man sich nun darauf verlassen könnte, dass die Termine auch eingehalten werden, hätte ich ja kein Problem damit. Dummerweise werden die Fristen dann häufig doch überschritten. Dann heißt es wieder, den Leuten hinterher zu telefonieren, e-Mails zu schreiben und so weiter. Kurz: Wenn Fristen nicht eingehalten werden, steigt der Arbeitsaufwand. Gerade die Juristen, die es ja mit den Fristen eigentlich genau nehmen müssten, gehören häufig zu denen, die sie verstreichen lassen.

Der Effekt, der durch das Ausschöpfen und häufige „Reißen“ der Fristen erzeugt wird, ist der folgende: Wo möglich, werden die Termine auf frühere Zeitpunkte vorverlegt, um Fristüberschreitungen abfangen zu können. Dadurch werden Fristen kürzer, der Termindruck höher, die Fristüberschreitung zur Regel... und ich hab' Stress. Es könnte doch so viel einfacher sein.

Emre Rita

Campus
Live

BWL erleben

Zum dritten Mal in Folge lädt CampusLive 100 Studieninteressierte nach Bayreuth ein

„Gehöre zu den Besten! Studiere in Bayreuth!“ Auf diese Weise macht die Universität Bayreuth dieses Jahr in ihren Flyern auf die zum dritten Mal stattfindende Informationsveranstaltung CampusLive aufmerksam. Unter dem Motto „Betriebswirtschaft Live“ bietet die wirtschaftswissenschaftliche Fakultät auch dieses Jahr wieder herausragenden Abiturienten die Möglichkeit, die Atmosphäre der modernen und familiären Campusuniversität Bayreuth zu schnuppern und sich gleichzeitig einen ersten Einblick in das Studium der BWL zu verschaffen.

Ziel dieser Veranstaltung ist es, den angehenden Studenten schon vor der Entscheidung zum BWL-Studium ein möglichst realistisches Bild des Studienalltags zu vermitteln.

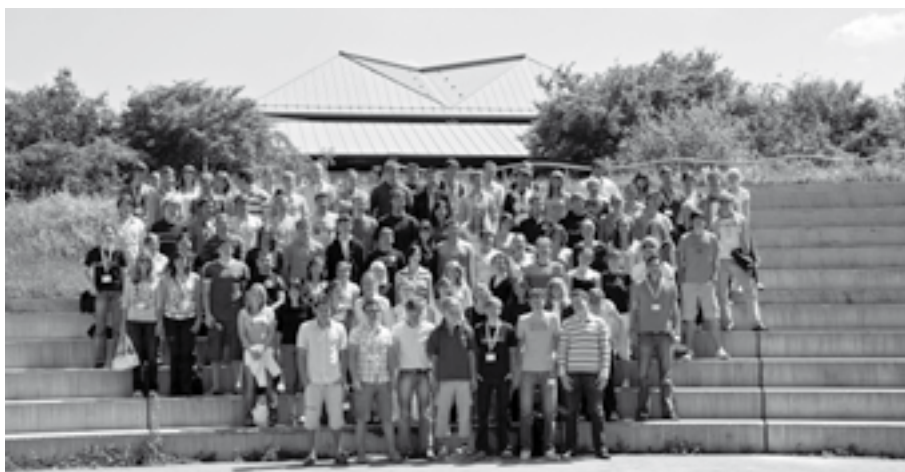
So soll es, im Dialog mit Professoren, wissenschaftlichen Mitarbeitern und Studenten, den Schülern ermöglicht werden, einen detaillierten Überblick über den Studiengang BWL und die Vorteile eines Studiums in Bayreuth zu erhalten. Durch Vorstellung des Studienkonzeptes der BWL und Durchführung von Probevorlesungen und Planspielen soll dazu beigetragen werden. Gleichzeitig wird den Abiturienten das Studentenleben durch gemeinsames Mensaessen, Campus-Führung und der abschließenden RW-Party nähergebracht. Organisatoren des zweitägigen Programmes, welches vom 5. bis zum 7. Juni durchgeführt wird, unterstützt durch RWalumni, sind wissenschaftliche Mitarbeiter der BWL und die Fachschaft RW.

Um entsprechend viele Teilnehmer auf dieses Angebot aufmerksam zu machen, wurde in diesem Jahr zu neuen Werbemaßnahmen gegriffen. Zur Steigerung des Bekanntheitsgrades von



CampusLive wurden Studenten dazu animiert, als Schulscouts an ihren ehemaligen Gymnasien mit einer Power Point Präsentation die Universität Bayreuth und die Veranstaltung CampusLive vorzustellen - einer Idee, die bei sehr vielen Studenten Zuspruch fand.

Dies bestätigt die sich in den letzten Jahren abzeichnende Entwicklung, dass nun Universitäten selbst aktiv werden müssen, um qualifizierte Studienbewerber zu werben. Die Erfolgsergebnisse dieser Veranstaltung werden wie jedes Jahr im darauffolgenden Wintersemester ersichtlich, wenn man hoffentlich viele Teilnehmer als Studierende an der Universität wieder sieht.



Internationale Wirtschaft & Entwicklung

Zum Wintersemester 2008/09 wird ein neuer Studiengang „Internationale Wirtschaft & Entwicklung“ angeboten.*

Das Ziel dieses neuen Studiengangs ist es, interessierte Studierende mit den Mechanismen, Problemen und Strategien des Wirtschaftens im internationalen Umfeld vertraut zu machen. Im Mittelpunkt stehen dabei wirtschaftswissenschaftliche – vor allem volkswirtschaftliche und betriebswirtschaftliche – Fragestellungen. Insbesondere im Spezialisierungsbereich besteht für die Studierenden die Möglichkeit, sich neben volks- und betriebswirtschaftlichen Problemen, auch mit soziologischen, ethnologischen oder religions- und kulturwissenschaftlichen Sachverhalten auseinander zu setzen. Die Ausrichtung ist somit interdisziplinär, wenn auch das Fundament vorwiegend ökonomisch ist.

Die Globalisierung der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Aktivitäten, die ihre Ursachen sowohl in einem gezielten Abbau rechtlicher Handelshemmnisse als auch in einer Welle von Innovationen in der Informations- und Kommunikationstechnologie hat, führt schon heute dazu, dass prinzipiell jedes Unternehmen und jede Regierung den Weltmarkt bzw. die internationalen politischen Entscheidungen im Blick haben muss.

Nicht nur auf den Absatzmärkten werden lokale Anbieter und Nachfrager immer mehr mit internationaler Konkurrenz konfrontiert. Auch die Regierungen geraten durch einen zunehmenden Standortwettbewerb unter Druck. Dies verspricht einerseits erhebliche Wohlstandsgewinne, birgt andererseits aber auch zahlreiche Ri-



siken in sich, deren Lösung an zukünftige Unternehmer, Manager und Politiker hohe Anforderungen stellen wird. Vor diesem Hintergrund ist es von zentraler Bedeutung, internationale Entwicklungsprozesse zu analysieren. Erst das Verständnis solcher Prozesse schafft ein Fundament für rationale Entscheidungen für Individuen, Organisationen und Staaten.

Der Studiengang „Internationale Wirtschaft & Entwicklung“ schafft somit eine gute Basis für zahlreiche Berufsfelder in internationalen Organisationen, Unternehmen, Banken sowie im öffentlichen Sektor. Vor diesem Hintergrund zielt der Studiengang darauf ab, den Studenten die Bedingungen und Mechanismen internationaler wirtschaftlicher und gesellschaftlicher

Prozesse zu vermitteln und sie durch die Vermittlung analytischer Methoden in die Lage zu versetzen, selbst solche Prozesse zu analysieren und komplexe Entscheidungsprobleme zu lösen.

Die Fähigkeit zur Wirkungsanalyse und zum problemlösenden Denken soll die Interdependenzen zwischen gesellschaftlichen und ökonomischen Vorgängen, die positive und normative Beurteilung staatlicher und nicht-staatlicher Maßnahmen sowie die Berücksichtigung internationaler Verflechtungen umfassen. Damit werden die notwendigen Fähigkeiten sowohl für einen Berufseinstieg als auch für einen weiteren wissenschaftlichen Werdegang im In- und Ausland geschaffen.

Insbesondere weiterführende Studiengänge aus dem volks- und betriebswirtschaftlichen Bereich (Economics, Business) kommen in Betracht. Genauso können aber auch Studiengänge aus dem Politikbereich (Politics, Governance, Development) gewählt werden. Auch hier gilt, dass die Studierenden durch entsprechende Wahl der Veranstaltungen und Themen ihre Chancen für weiterführende Studiengänge nicht unwesentlich beeinflussen können.

Insgesamt gesehen bildet der Studiengang „Internationale Wirtschaft & Entwicklung“ eine sehr gute Basis für den Berufseinstieg und für weiterführende Studien.

*Die Freigabe durch das Ministerium steht derzeit noch aus.



Jura-Tage '08 Jahrestagung der Kommission Marketing Leitung von Prof. Woratschek

Nichts ist für einen Erstsemester schwieriger, als den richtigen Studienort zu finden. Wie weit liegt er von zu Hause entfernt? Wer wäscht mir die Wäsche? Ist die Uni in meinem Wunsch-Fach angesehen? Wie sieht es mit Kneipen und Bars aus? Werde ich schnell neue Leute kennen lernen? Und nicht zuletzt: Werde ich mich in der neuen Stadt, die ja für mehrere Jahre meine Heimat werden und mein Leben maßgeblich beeinflussen wird, auch wohl fühlen? Einige dieser Fragen muss jeder für sich selbst beantworten. Was jedoch die fachliche Kompetenz anbelangt, so tut die Universität in der Wagner-Stadt ihr Möglichstes, um den Interessenten ein aussagekräftiges Bild zu vermitteln. Dies geschieht durch die mittlerweile schon seit Jahren etablierten Jura-Tage.

Im Jahr 2007 nutzten 142 Teilnehmer aus dem gesamten Bundesgebiet die Gelegenheit, sich über das Studium der Rechtswissenschaften zu informieren. Organisiert von Studenten, Professoren, Mitarbeitern und Ehemaligen war es ein spannendes Wochenende mit Workshops, Vorlesungen und Vorträgen rund um das Jura-Studium und die Universität Bayreuth. Um ein realitätsnahes Bild des Studiengangs zu bieten, hielt Prof. Dr. Nikolaus Bosch (Lehrstuhl für Strafrecht I) eine Probevorlesung. Außerdem bestand die Möglichkeit, sich in Kleingruppen an der Lösung von Einstiegsfällen zu versuchen.

Neben Stadt- und Campusführungen bot sich im Rahmen des vom Ehemaligen-Verein RWalumni organisierten „Homecomings“ die Gelegenheit, sich mit Bayreuther Absolventen auszutauschen. Abgerundet wurden die Jura-Tage durch eine Kneipentour durch Bayreuth, die den Abiturienten nach einem anstrengenden Tag voller Eindrücke noch einmal die Möglichkeit gab, bei einem fränkischen Bier alle Erlebnisse zu verarbeiten und sich vielleicht schon zu sagen: Hier bin ich richtig! Die Veranstaltung wurde durchweg positiv aufgenommen. Die 142 Teilnehmer sprachen in der abschließenden Evaluation hohe Worte des Lobes aus, das Jura-Studium, aber auch Bayreuth konnte vielen schmackhaft gemacht werden.

In diesem Sommer finden die Jura-Tage vom 20. - 22. Juni statt. Informationen zur Anmeldung gibt es unter

www.jura.uni-bayreuth.de

Für den Zeitraum Juli 2007 bis Juli 2008 wurde Prof. Dr. Herbert Woratschek zum Vorsitzenden der „Wissenschaftlichen Kommission Marketing“ im Verband der Hochschullehrer für Betriebswirtschaft e.V. gewählt. Die „Wissenschaftliche Kommission Marketing“ verbindet alle deutschsprachigen Wissenschaftler, die sich mit dem Fach Marketing in seinen verschiedensten Facetten, mit der Erforschung markt- und kundenorientierten Verhaltens von Organisationen aus den Bereichen Industrie, Handel, Dienstleistungen und Non-Profit Organisationen aus unterschiedlichen Perspektiven (z.B. verhaltenswissenschaftlich, methodenorientiert, institutionenökonomisch) beschäftigen.

Der wissenschaftliche Austausch unter den Hochschullehrern im Bereich Marketing sowie die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses in diesem Bereich stehen im Mittelpunkt der Kommissionsarbeit. Wichtige Vorgänge der Mitglieder wie Berufungen oder Lehrstuhlvertretungen, Preisverleihungen, Dissertations- und Habilitationsveröffentlichungen, Forschungsvorhaben, Kooperationswünsche und (ausgewählte) Publikationen werden in einem Newsletter veröffentlicht, der dreimal jährlich erscheint. Der Newsletter beinhaltet zudem Stellenausschreibungen und Bekanntmachungen von wissenschaftlichen Veranstaltungen und Tagungen.

Einmal jährlich veranstaltet die „Wissenschaftliche Kommission Marketing“ eine Tagung, bei der erfahrene Hochschulprofessoren, aber auch jüngere Kollegen und Privatdozenten ihre aktuellen Forschungsergebnisse präsentieren und zur Diskussion stellen. Zudem bietet die Jahrestagung die Möglichkeit für Podiumsdiskussionen zu aktuellen Fragen der Hochschulpolitik oder zu Spezialthemen. Die Jahrestagung 2008

der „Wissenschaftlichen Kommission Marketing“ fand vom 17. bis 19. Januar 2008 in Berlin statt und wurde traditionsgemäß vom aktuellen Vorsitzenden der Kommission, Prof. Dr. Herbert Woratschek, organisiert. Ihm gelang es Professor Stephen Vargo vom Shidler College of Business der University of Hawaii at Manoa als Keynote-Speaker zur Tagung einzuladen. Professor Vargo berichtete in seinem Vortrag vom Stand der Forschung einer von ihm maßgeblich mitbegründeten aktuellen Strömung in der Marketing-Theorie, der sogenannten Service-Dominant Logic. In zwei Koreferaten von Prof. Dr. Helge Löbler von der Universität Leipzig sowie von Dr. Silke Michalski von der Universität Fribourg/Schweiz sowie einer anschließenden Podiumsdiskussion unter Leitung des Moderators Prof. Dr. Anton Meyer von der Ludwig-Maximilians-Universität München kam es zu einem kritischen Austausch zwischen Professor Vargo und den Mitgliedern der deutschsprachigen Marketing-Community über die Service-Dominant Logic. Im weiteren Verlauf der Tagung wurden in den Vorträgen der deutschsprachigen Referenten einmal mehr die vielfältigen Themengebiete und Forschungsansätze im Marketing präsentiert. Die Tagung bot somit einen interessanten Mix aus einem Themenschwerpunkt zur Service-Dominant Logic, einem breiten Spektrum an Fachvorträgen und einem anregenden Austausch über aktuelle Forschungsarbeiten sowie anstehende Herausforderungen in der Hochschulpolitik.



Bayreuther Legenden

Die Zeppelin-WG

An dieser Stelle will das Team von RW Alumni Legendäres aus dem Bayreuther Studentenleben erzählen. Was hat uns bewegt während der Jahre unseres Studiums? Woran erinnern wir uns gerne? Die kleinen und die großen Geschichten, Orte und Momente, diejenigen, an die sich nur wenige erinnern können, diejenigen, an die nahezu jeder gerne denkt, hier



finden sie alle ihren Platz. Den Anfang macht die Geschichte einer langjährigen Wohngemeinschaft gleich in Uninähe: Die Zeppelin-WG.

Für manche war es ein weiteres Zuhause – und damit sind nicht die Mitbewohner der Wohngemeinschaft Zeppelinstraße 17 gemeint, sondern deren viele Gäste. Wer eine Alternative gesucht hat zu den Rosa-Polo-Hemden-Trägern mit hochgestelltem Kragen im RW, der war hier richtig und konnte sicher sein, dass er nie ungelegen kam. Manchmal konnten sich die Gäste dann auch alleine in der WG aufhalten, denn so genau nahm man es nicht mit der „Türpolitik“ (was auch daran lag, dass die Wohnungstür mit einem gekonnten Handgriff ohne Schlüssel zu öffnen war). Jeden Sonntag gab es das gleiche Ritual: DVD ausleihen (in den Anfangsjahren VHS-Kassetten), Hansi-Pizza bestellen, ab auf Jan-Eriks sensationell bequemes Sofa und man wusste, die Woche beginnt am nächsten Tag entspannt, trotz Mikro und Bilanzen. Es war eine „alternative“ WG (soweit man das von BWLer-WGs sagen kann), in der sich jeder wohl gefühlt hat. Zur Legende wurde das Zuhause aber nicht nur

durch die Gastfreundschaft.

Da ist zunächst der vor einigen Jahren leider viel zu früh verstorbene Vermieter zu nennen, ein auf herzliche Weise verwirrter Physik-Professor wie er im Buche steht. Einmal stand er vor der Tür der WG-Wohnung, ein Mitbewohner, der bereits seit 9 Monaten dort lebte, öffnete, woraufhin der Professor freundlich lächelte und fragte: „Ach, Sie wohnen also hier?“ Seine Gutmütigkeit im Umgang mit den Mietern bleibt unvergessen, was übrigens für alle Bewohner des Hauses gilt. Als sich etwa ein Mitbewohner nach langer Partynacht sein Abendessen am Balkongeländer noch einmal durch den Kopf gehen ließ und das Resultat auf dem Balkon ein Stockwerk tiefer wegwippen wollte, wurde er von der Bewohnerin unter der WG mit Kaffee und Kuchen begrüßt, um „erstmal wieder auf die Beine zu kommen“.

Solche Geschichten kennen nur die Bewohner von „Zeppelin 17“. Das, was man sich viele Jahre auf dem Campus über die WG erzählt hat, waren vor allem die legendären Parties. Man musste sie bei den Nachbarn nicht mehr ankündigen, denn irgendwann war klar, dass jeden Samstag gefeiert wird. Egal, ob in der Wohnung oder im Garten, es war immer ein rauschendes Fest. Besonders groß wurde im November 2002 gefeiert, als zwei der drei Mitbewohner ihr Examen hinter sich gebracht hatten. Ca. 100 Gäste auf ebenso vielen Quadratmetern drängten sich durch die Zimmer. Der eine oder andere fand dort die Liebe seines Lebens und wurde beim Ver-

lassen der Wohnung frenetisch mit Applaus verabschiedet. Andere verloren in dieser Nacht ganze Heerscharen an Hirnzellen.

Auch für bedeutende Strategiesitzungen wurde die WG genutzt. Damit sind nicht etwa die zahlreichen Lerngruppensitzungen in der gemütlichen Essecke gemeint, sondern die Mannschaftssitzungen der Männerballsportgruppe Energie Aichig und ihrer Damenmannschaft, den Männerballsportlerinnen (eine andere Bayreuther Legende, über die noch berichtet wird). Meist ging es um die Taktik beim nächsten Präsi-Cup („OK, sind wir uns einig, wir spielen diesmal mit Torwart?“) oder der nächsten RW-Party („Gut, dann holen die Verteidiger das Bier, während Balu am Jägermeisterstand für uns ansteht.“).

Im letzten Herbst dann war es soweit, eine komplette WG zog aus. Was zunächst nicht so einfach war. Der Mietvertrag kam noch aus D-Mark-Zeiten, die neuen Mieter wurden einfach immer über den Vormieter geschrieben, das Mietkautionskonto lief noch auf den ersten Mieter. Nach dem Auszug wurde das legendäre Wohnzimmer umgebaut zu einem weiteren Schlafzimmer. Ob die WG auch dann noch so viele Geschichten produziert, bleibt offen. Die alten Mitbewohner waren sehr wehmütig, als Sie vom Umbau erfahren haben. Pläne, das Haus zu kaufen, wurden aber schnell ad acta gelegt. Auch die Anwohner der angrenzenden Häuser müssen sich nun daran gewöhnen, dass nicht mehr jeden Sonntagmorgen mehrere verkaterete Studenten die Zeppelinstraße entlang laufen, die Damen mit Mascara-verschmiertem Gesicht, die Herren mit den Resten des Wodkavorrats. Was bleibt sind die Erinnerungen...



KIS-Workshop des AKGM

Am 29. November des vergangenen Jahres organisierte der AKGM in Kooperation mit der RHÖN-KLINIKUM AG einen Workshop zum Thema „Krankenhausinformationssysteme“ mit anschließender Exkursion durch die Herz- und Gefäßklinik GmbH in Bad Neustadt a. d. Saale. Neben Studierenden der Gesundheitsökonomie nahmen auch Herr Prof. Dr. Schlüchtermann und Frau Albrecht vom Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre V teil. Der Workshop fand in der Konzernzentrale der RHÖN-KLINIKUM AG statt, wohin Herr Redeker, Leiter Führungskräfteentwicklung der RHÖN-KLINIKUM AG, die Teilnehmer im Namen des Konzerns eingeladen hatte. Ziel des Workshops war es, Studierenden der Gesundheitsökonomie einen Einblick in den praktischen Nutzen und Umgang mit Krankenhausinformationssystemen zu geben.

Hierzu starteten die Referenten Frau Freisinger (Leiterin CCKI) und Herr Meyer (Projektbetreuer CCKI) vom Competence Center Krankenhausinformationssysteme (CCKI) mit einem allgemeinen Überblick über die Entwicklung und die zunehmende Bedeutung der Systeme. Anschließend wurde gezeigt, wie ein Krankenhaus-

informationssystem im Konzern der RHÖN-KLINIKUM AG genutzt wird. Dies erfolgte anhand eines virtuellen Krankenhausaufenthaltes eines Patienten von der Aufnahme bis zur Entlassung. Klar wurde hierbei, welche Möglichkeiten heutzutage ein Krankenhausinformationssystem bietet, welche Vorteile das in diesem Fall von der RHÖN-KLINIKUM AG genutzte System besitzt, aber auch welche Schnittstellenprobleme weiterhin bestehen. Abschließend präsentierten die Vortragenden anhand eines aktuellen Projektes, wie sich die Einführung eines neuen Krankenhausinformationssystems in einer Kliniktochter des Konzerns gestaltet. Hierbei wurde ersichtlich, welcher Aufwand nötig ist und welche Kosten dabei entstehen.

Nach einer Einladung zum gemeinsamen Mittagessen wurden die Teilnehmer in der Herz- und Gefäßklinik GmbH vom dortigen Leiter der Patientenverwaltung, Herrn Föcher, und dem Verwaltungsleiter der Klinik für Handchirurgie, Herrn Frohn, sowie durch Herrn Dr. Knapp, Gesamtleitung Patientenverwaltung und Medizincontrolling, für eine kleine Exkursion in Empfang genommen. Hier wurde den Studierenden ein Einblick in mo-

dernste Diagnostikverfahren eines der größten Zentren für Herz- und Gefäßkrankungen weltweit ermöglicht. Dazu standen leitende Ärzte Rede und Antwort und hinterließen bei den Studierenden einen bleibenden Eindruck. Zum Abschluss der Veranstaltung wurde es den Studierenden nochmals ermöglicht, Fragen zum Krankenhausmanagement und zur RHÖN-KLINIKUM AG an die anwesenden Führungskräfte zu stellen und somit Informationen aus der Sicht von Praktikern eines erfolgreich geführten Klinik-Konzerns zu erhalten.

Die Veranstaltung fand bei allen Beteiligten großen Anklang. Der Dank gilt hierbei insbesondere Herrn Redeker für die Zusammenstellung und Organisation des Programms und allen hieran Beteiligten der RHÖN-KLINIKUM AG. Da die Nachfrage an diesem Workshop weit größer war als Teilnehmerplätze vorhanden, soll eine derartige Veranstaltung zukünftig erneut angeboten werden. Die Überlegungen gehen seitens von Herrn Prof. Dr. Schlüchtermann sogar dahin, Veranstaltungen wie diese in das Programm der bestehenden Vorlesung Krankenhausinformationssysteme einzubinden, um somit im Rahmen der universitären Lehre einen direkten Bezug zur Praxis herzustellen.

Examensball der Bayreuther Juristen

Es ist geschafft! Wieder ein Jahrgang Bayreuther Juristen hat das erste juristische Staatsexamen oder – wie es seit Einführung der neuen Studienordnung jetzt offiziell heißt – die Erste Juristische Prüfung hinter sich gebracht. Dazu gratulieren wir allen Absolventen sehr herzlich! Am 2. Februar 2008 wurde diese Leistung gebührend auf dem Examensball des Examensjahrgangs 2007/II gefeiert. Erstmals fand die Zeugnisübergabe in den Räumen der Aktienbrauerei, dem Aktienkeller statt. Nach dem obligatorischen Examensfoto wurde der Abend gegen 17 Uhr mit einem Sektempfang eröffnet. Prof. Dr. Nikolaus Bosch begrüßte als Studiendekan für den rechtswissenschaftlichen

Bereich der Fakultät die zahlreich erschienenen Absolventen, Doktoranden, Eltern und erfreulicherweise viele Professoren. Nach einigen Grußworten ging es in das festlich dekorierte Kellergewölbe des Aktienkellers, in dem Prof. Dr. Kersten die Festansprache zum hochaktuellen Thema „Familienwahlrecht“ hielt. Anschließend kam der Höhepunkt des Abends, die lang ersehnte Verleihung der Examenszeugnisse, der Zeugnisse für die wirtschaftswissenschaftliche Zusatzausbildung sowie der Verleihung der Promotionsurkunden. Für das kulinarische Wohl hatte das Wirtshaus Oskar am Markt ein zauberhaftes Buffet zusammengestellt. Musikalisch begleitet wurde der Abend von dem Jazz-Duo „Smith Brothers“ aus Fürth, das zur guten Stimmung des Abends beitrug.

Nach 22 Uhr wurden die Türen des Aktienkellers für die Examensparty nochmals geöffnet und der Keller verwandelte sich in eine riesige Tanzfläche.

Besonders erfreulich war, dass diesmal neben vielen Jurastudenten auch Studenten anderer Fachrichtungen den Weg zur Examensparty gefunden haben. Bereut hat es wohl keiner, denn getanzt wurde bis morgens um sechs. Abschließend lässt sich sagen, dass der Ball ein voller Erfolg war und sich nun auch bei den Juristen eine feste Balltradition etabliert hat, die inzwischen auf großes allgemeines Interesse stößt. Es bleibt zu wünschen, dass in Zukunft wirklich jeder Absolvent zu seinem Examensball kommt und damit endgültig das Vorurteil widerlegt wird, dass Juristen nicht feiern können!



Alle Jahre wieder...

Alumni-Weihnachtsfeiern etablieren sich

Die Familie kuschelt sich mit Plätzchen und Tee auf die Couch und es werden schöne, besinnliche Weihnachtsgeschichten vorgelesen. So kennt man es aus seiner Kindheit oder inzwischen von seiner eigenen Familie. Vielleicht ist es gerade dieses besinnliche Zusammensein, das den einen oder anderen Alumni in der Vorweihnachtszeit in die Kreise seiner Freunde treibt. Vielleicht ist es aber auch die immer wieder gerne wahrgenommene Gelegenheit, seine Kommilitonen bei Bier, Glühwein, Lebkuchen und Weihnachtsgans wieder zu treffen. Aus der Vielzahl von Zusammentreffen ehemaliger Bayreuther, die uns berichtet wurden, haben wir einige Beispiele herausgegriffen, die inzwischen zu einer Tradition geworden sind:

Ende des letzten und Anfang dieses Jahrzehnts waren sie eine Legende im Bayreuther Stadtleben. Keine Theke war vor ihnen sicher, keine Party zu lang, kein Fußballspiel zu schlecht: die Männerballsportgruppe Energie Aichig. Den zahlreichen Niederlagen der Freizeitfußballer stehen seit vielen Jahren einige glorreiche Tage entgegen, nämlich die der alljährlich stattfindenden Weihnachtsfeier im Landhaus Aichig. Im vergangenen Jahr trafen sich die Fußballer, die es inzwischen an die unterschiedlichsten Orte im In- und Ausland verschlagen hat, nun schon zum neunten Mal. Ein Menu gibt es in dem Sinne nicht, aber doch ein stets ähnliches Muster. Der Tisch wird bereits im August reserviert, Treffpunkt ist am dritten Adventsfreitag

am immer gleichen Glühweinstand am Bayreuth Marktplatz, die Stadtbushlinie B fährt die Jungs nach Aichig, wo man sich in den hellblauen Trikots bei einigen Bieren und meist sehr reich- und fleischhaltigen Speisen über die großen Tage der sportlichen Vergangenheit unterhält. Stets endet der Abend mit einer Runde Schnaps und dem Satz: „Eigentlich sollten wir mal wieder ein Turnier in Bayreuth ausrichten.“ Auch die waren nämlich legendär. Dieser Plan bleibt jedes Jahr ein solcher und man trifft sich dann zwölf Monate später wieder – genau – am Glühweinstand am Bayreuther Markt.

Noch länger ist es her, dass sich eine Gruppe Bayreuther BWLer, unterstützt von einem Juristen, dachte, man müsse die studentische Vorweihnachtszeit mit einer fränkischen Weihnachtsgans überbrücken. Das war vor über 12 Jahren und inzwischen ist die Gruppe von damals groß geworden. Nicht nur sind alle Teilnehmer erfolgreiche Absolventen, in den letzten Jahren waren auch stets zwischen 75 und 100 Teilnehmer dabei, wenn es hieß „Gans oder Gar nicht“. Jedes Jahr im Advent wandern die Ehemaligen – alles Freunde und Freundesfreunde – mit Fackeln, Glühwein, Schnaps und für die Damen natürlich Prosecco in eine typisch fränkische Gastwirtschaft. Man findet dort alles was man braucht: Bier, Jägermeister, jede Menge leckerer Gänse, Klöße und Blaukraut sowie fränkisch-freundliche Bedienung, nebst deren Sohn im FC Bayern-Trainingsanzug. So wie man es aus der



Region kennt und liebt. Bis tief in die Nacht feiert man dann ausgelassen, bis ein extra bestellter Bus die Truppe zur „After-Party“ in die Stadt bringt. Dabei wird natürlich keine der legendären Locations aus der Studienzeit ausgelassen. In den letzten Jahren fand man sich u. a. wieder in der Rosenau, im A9, im Dschäblins, im Café del Sol, im Odeon und – noch nicht ganz so legendär – in der Suite.

In ganz anderem Rahmen feiern seit einigen Jahren auch die Aktiven von RWalumni miteinander das Weihnachtsfest. Zuletzt war es im Schinner Brauhaus, wo man sich eher gemütlich bei fränkischer Brotzeit oder Braten über die Projekte des alten Jahres und die anstehenden Aufgaben des folgenden Jahres unterhalten hat. Auch die Gestaltung des in dieser Form vorliegenden Absolventenbriefs ist ein Kind dieses Abends. Die Geschichten einiger studentischer Mitarbeiter sollen nicht mit dem Abschied im Oskar geendet haben. Darüber berichten wir dann im kommenden Jahr...



Symposium zur Geschichte des Patentrechts

Graduiertenkolleg „Geistiges Eigentum und Gemeinfreiheit“ tagt zum Thema Patentrecht

Die Geschichte des Patentrechts in Deutschland ist bis heute nur unzureichend erforscht. Einen Beitrag zu leisten, um diesen Missstand zu beseitigen, war das Ziel eines Symposiums, das vom Graduiertenkolleg „Geistiges Eigentum und Gemeinfreiheit“ am 22. und 23. Februar 2008 veranstaltet wurde und auf reges Interesse stieß.

Der erste Tag des Symposiums diente dazu, die Entwicklung des Patentrechts ab etwa 1800 bis zur Gründung der Bundesrepublik nachzuzeichnen. Prof. Dr. Barbara Dölemeyer (Frankfurt a.M.) zeigte am Beispiel des Habsburgerreiches die kontinuierliche Entwicklung vom merkantilistischen Privilegienwesen zum modernen Patentrecht. Die Privilegienerteilung im Ancien Regime folgte wirtschaftspolitischen Erwägungen: Die Erteilung eines Privilegs zur alleinigen Ausnutzung einer Erfindung war ein Gnadenakt des Herrschers. Erst eine Formalisierung des Erteilungsverfahrens führte schließlich zu allgemeinen Gesetzen, die ein subjektives Recht des Erfinders auf Erteilung des „Privilegs“ anerkannten. Hier knüpfte Dr. Margrit Seckelmann, M.A. (Speyer) an. Sie verwies auf den Schub, den das Patentrecht durch die Industrialisierung erfuhr. Hatte sich Mitte des 19. Jahrhunderts im norddeutschen Raum, insbesondere in Preußen, noch die Ansicht gehalten, dass Patente als Beschränkung der Gewerbefreiheit nachteilig seien, so änderte sich dies in den 1870er Jahren, als die deutsche Industrie allein

durch schlechte Imitationen englischer Produkte auffiel. Erst nach Verabschiedung des deutschen Patentgesetzes von 1877 erlebten innovationsabhängige Industriezweige, insbesondere die chemische und elektrotechnische Industrie, einen enormen Aufschwung, den zeitgenössische Beobachter dem Einfluss des Patentgesetzes zuschrieben. Neue Herausforderungen stellten sich für das Patentrecht dann im Ersten Weltkrieg, wie Florian Mächtel, LL.M. (Bayreuth) ausführte. Anders als zu erwarten, respektierten die kriegführenden Staaten Patente von Angehörigen aus Feindstaaten weitgehend. Innenpolitisch passte die Reichsregierung das Patentrecht nur langsam an die neuen Herausforderungen an, indem es beispielsweise kriegswichtige Erfindungen geheim hielt und eine Offenlegung untersagte. In der Weimarer Republik wurde das Patentrecht für industriepolitische Zwecke instrumentalisiert, wie Prof. Dr. Louis Pahlow (Mannheim) ausführte. Kartelle, die sich während der 1920er Jahre in zunehmender Zahl bildeten, nutzten Patente ihrer Mitgliedsunternehmen aus, um andere Unternehmen unter Druck zu setzen. Patente wirkten damit nicht mehr innovations- und wettbewerbsfördernd, sondern dienten vorrangig als Wirtschaftswaffe zur Marktab-schottung. Zum Abschluss des ersten Tages untersuchte Alexander Schmidt, LL.M. (Bayreuth) die Patentrechtsreform von 1936. Diese sollte zwar einen Ausgleich zwischen schöpferischem

Individuum und „Volksgemeinschaft“ im Sinne der nationalsozialistischen Ideologie schaffen. Tatsächlich beruhte der Kern des Gesetzes von 1936 jedoch auf Entwürfen aus dem Kaiserreich und der Weimarer Republik, die weltanschaulich neutral gewesen seien. Schließlich seien die damaligen Grundentscheidungen bis heute im Patentgesetz der Bundesrepublik unangetastet.

Der zweite Tag des Symposiums sollte sich zwei Spezialfragen widmen. Ralf Uhrich, LL.M. (Bayreuth) stellte die Entwicklung des Verbots der Patentierung chemischer Stoffe dar, das sog. Stoffschutzverbot. Im Patentgesetz von 1877 war lediglich die Patentierung eines bestimmten Herstellungsverfahrens erlaubt. Ab 1891 konnte das unmittelbare Erzeugnis eines Herstellungsverfahrens mitpatentiert werden. Erst 1968 erfolgte eine vollständige Abschaffung des Stoffschutzverbots, so dass seitdem unabhängig vom Herstellungsverfahren ein uneingeschränkter Stoffschutz besteht. Schließlich wollte Prof. Dr. Martin Löhnig (Konstanz) die Beeinflussung des deutschen Patentrechts durch internationale Einflüsse erläutern. Sein Vortrag musste jedoch krankheitsbedingt entfallen.

Prof. Dr. Diethelm Klippel (Bayreuth) zeigte sich in seinem Fazit sehr zufrieden mit den Ergebnissen des Symposiums. Die einzelnen Vorträge hätten einige Forschungslücken geschlossen und einen guten Überblick über die Entwicklung des Patentrechts in Deutschland vermittelt. Die zentrale Frage des Ausgleichs zwischen den Interessen des einzelnen Patentinhabers und der Allgemeinheit ziehe sich offensichtlich wie ein roter Faden durch alle Phasen der historischen Entwicklung. Der Blick in die Geschichte erleichtere daher vielfach die Analyse des heutigen Rechts, indem es Fehlentwicklungen und Handlungsempfehlungen aufzeigen könne.

Um die Ergebnisse des Symposiums auch einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen, ist geplant, bis Ende dieses Jahres einen Tagungsband mit den Referaten zu veröffentlichen.



Seminar Bayreuther Juristen bei eBay in Bern

Bayreuther und Göttinger Jura-Studenten diskutieren aktuelle Rechtsfragen der Internet-Auktionen

Am Donnerstagabend erreichte eine 13-köpfige Bayreuther Gruppe nach einer achtstündigen Zugfahrt eine beschauliche Jugendherberge im Herzen Berns. Die Schweizer Hauptstadt verdankt ihren Namen der Legende nach ihrem Gründer Herzog Berchtold V. von Zähringen, der dort als erstes Tier einen Bären erlegte.

Dort fand von Freitag, 25. Januar, bis Samstag, 26. Januar, in den Räumen der eBay International AG in Bern das juristische Seminar „Das Recht der Internet-Auktionen“ unter der Leitung des Bayreuther Professors Dr. Stefan Leible und Herrn Prof. Dr. Gerald Spindler (Universität Göttingen) statt. Die Einladung nach Bern in die Zentrale der eBay International AG hatte freundlicherweise der Vice President International Legal, Marc von Samson-Himmelstjerna, ausgesprochen.

Internet-Auktionen gewinnen für den Absatz verschiedenster Produkte stark an Bedeutung. Allein die Anzahl der jährlich über eBay getätigten Geschäfte geht in die Millionen. Jedoch wirft der Vertrieb über Auktionsplattformen zahlreiche, teilweise auch neuartige Rechtsfragen auf, weshalb es nicht verwundert, dass Gerichte sich zunehmend mit Streitigkeiten aus diesem Gebiet befassen müssen. Gemeinsam mit Studenten aus Göttingen hielten die Bayreuther Seminarteilnehmer zwei Tage lang Vorträge zu ausgewählten Rechtsfragen der Internetauktionen.

Eröffnet wurde die Veranstaltung mit einer Ausführung über die Vertragspflichten im Verhältnis von eBay zu seinen Kunden. Auch die äußerst problematische Haftung für abgegebene Bewertungen und Rankings der eBay-Nutzer gab erneut Anlass für

eine angeregte Diskussion zwischen den Studenten, Professoren und Juristen von eBay, die teilweise sogar aus Berlin für das Seminar angereist waren. Ein anderer Beitrag widmete sich der Störerhaftung von eBay für Markenrechtsverletzung in Deutschland. Im Laufe des Tages wurden außerdem die Rechtsfragen von PayPal, insbesondere die Missbrauchsgefahr durch Accountschließungen, kritisch beleuchtet.

Die Vortragsreihe wurde am Samstag bis zum Mittag fortgesetzt. Vorgetragen wurde unter anderem zu Problemen des Jugendschutzschutzes sowie zur Möglichkeit einer Offshore-Datenverarbeitung. Wie bereits am Vortag wurde von eBay für das leibliche Wohl der Teilnehmer während der Veranstaltung gesorgt. Im Anschluss daran führte Herr von Samson-Himmelstjerna die Gruppe durch die Räumlichkeiten der eBay International AG und beantwortete die zahlreichen Fragen der Studierenden zu Karrieremöglichkeiten und Arbeitsmodalitäten.

Rückblickend kann man das Seminar nur als vollen Erfolg bezeichnen. Sowohl die Studierenden als auch die Juristen von eBay konnten von dem angeregten Meinungsaustausch profitieren. Zudem hatten die Teilnehmer die Gelegenheit, das reichhaltige kulturelle Angebot der Berner Altstadt, welche seit 1983 zum UNESCO-Weltkulturerbe zählt, zu nutzen und kulinarische Köstlichkeiten wie ein Schweizer Käsefondue zu genießen. Aufgrund dieser interessanten Eindrücke sowie der großen Gastfreundschaft von eBay wäre eine Wiederholung einer derartigen Veranstaltung wünschenswert.

Sie möchten einen Stammtisch aufbauen oder suchen Kontakt zu einem bereits bestehenden? Herr Holger Koch gibt Ihnen gerne Auskunft und hilft auch sonst in allen Stammtischfragen weiter: holger.koch@rwalumni.de

Baden-Baden/Karlsruhe

Termin & Ort: Treffen nach vorheriger Absprache
Organisator: Oliver Herrmann
oherrmann@uhu.boltongroup.de

Bayreuth

Termin & Ort: Erster Donnerstag des Semesters um 20.30 Uhr im Oskar
Organisator: Holger Koch
holger.koch@rwalumni.de

Berlin

Termin & Ort: Termin wird auf www.rwalumni.de bekannt gegeben
Organisatorin: Ramona Franck
ramona.franck@htc-wp.de

Düsseldorf

Termin & Ort: Jeden ersten Donnerstag bzw. Freitag im Monat im „Goldenen Einhorn“
Organisatorin: Petra Dumröse
petradumroese@gmx.de

Frankfurt a. M.

Termin & Ort: 7. August 2007, 20 Uhr, Café Wanners, Oeder Weg 80, 60318 Frankfurt
Organisatoren: Nicole Wöhr und Tina Lange
nicole.woehr@web.de
tina.lange@freenet.de

Hamburg

Termin & Ort: Jeden letzten Donnerstag in ungeraden Monaten, Ort und Zeit variiert und wird über E-Mail bekanntgegeben
Organisatorin: Manuela Weber
manuela.weber31@web.de

Hannover

Termin & Ort: Termin wird auf www.rwalumni.de bekannt gegeben
Organisator: Roland Raschke
roland.raschke@computacenter.com

Köln/Bonn

Termin & Ort: Treffen nach Absprache über E-Mail-Verteiler
Organisatorin: Sigrun Damerau
sigrun@damerau.com

München

Termin & Ort: Jeden ersten Mittwoch im Monat ab 19 Uhr; Lokalität wechselt
Organisator: Holger Rabe
holger.rabe@bayernlb.de

Nürnberg/Fürth/Erlangen

Termin & Ort: Jeden ersten Donnerstag im Monat, Ort nach Absprache
Organisator: Georg Seitz
Tel. 0911/7799761 (p) oder 09131/308-3401 (d)

Regensburg

Termin & Ort: Einmal monatlich. Ort und Zeit wechseln
Organisatorin: Dr. Isolde Schäfer
isolde.schaefer@arcor.de

Stuttgart (Rhein)

Termin & Ort: Jeden ersten Arbeitsdonnerstag im Monat ab 20 Uhr im „Lichtblick“, Stuttgart
Organisator: Jan Boomgaarden
jan_boomgaarden@web.de

Zürich/Schaffhausen/Singen

Termin & Ort: Termin wird auf www.rwalumni.de bekannt gegeben
Organisatorin: Verena Haas
verenahaas01@gmx.de



Renommierter Marketingforscher zu Besuch an der Universität Bayreuth

Professor Stephen Vargo referiert in Bayreuth über das Konzept der Service-Dominant Logic

Auf Einladung von der Stiftung für Internationale Unternehmensführung und von Professor Dr. Herbert Woratschek war im Januar Prof. Stephen Vargo von der University of Hawaii at Manoa in Bayreuth zu Gast. Im Rahmen einer Vorlesung gab Professor Vargo den Mitgliedern der Fakultät RW, zahlreichen Praxisvertretern und weiteren Interessierten einen Einblick in die Service-Dominant Logic, einer von ihm maßgeblich entwickelten Forschungsrichtung auf dem Gebiet des Marketings. Im Rahmen eines anschließenden Empfangs stand Stephen Vargo zahlreichen Nachfragern Rede und Antwort. Im Anschluss an seinen Besuch in Bayreuth reiste Professor Vargo weiter nach Berlin und stellte die Erkenntnisse seiner Forschungsarbeit auf der Jahrestagung der Kommission Marketing im Verband der Hochschullehrer für Betriebswirtschaft e.V. vor.

Professor Vargo ist einer der meist anerkannten Forscher auf dem Gebiet der Marketingtheorie. Seine Karriere ist allerdings keine typisch akademische Laufbahn. Stephen Vargo studierte Psychologie und Sozialpsychologie an der University of Oklahoma und promovierte später in Oklahoma im Fach Betriebswirtschaftslehre. Er verließ jedoch die Universität zwischenzeitlich für ein paar Jahre und sammelte durch die Gründung mehrerer Unternehmen, unter anderem einer Kette von Reisebüros, Erfahrungen in der Praxis. Er stellte allerdings fest, dass seine eigentliche Leidenschaft der Wissenschaft gehört und entschied sich daher zur Fortsetzung seiner akademischen Karriere. Bevor er 2005 einem Ruf auf seine jetzige Professur am Shidler College of Business an der University of Hawaii at Manoa folgte, war er unter anderem an der Anderson Graduate School of Management an der University of California, an der California Polytechnic State University sowie an der Robert H. Smith School of Business an der University of Maryland tätig. 2004 erschien sein gemeinsam mit Robert Lusch verfasster Beitrag „Evolving to a New Dominant Logic for Marketing“ im Journal of Marketing. Dieser Artikel dürfte die Diskussion

in der internationalen wissenschaftlichen Marketing-Community wie kaum ein anderer beeinflusst haben. Der Beitrag selbst sowie die folgende Debatte, die er ausgelöst hat, stellen eine bedeutsame Weiterentwicklung der Marketingtheorie dar. Die Popularität lässt sich bereits daran ablesen, dass der Beitrag von Vargo und Lusch der am häufigsten zitierte Journal of Marketing-Artikel der Jahre 2004 bis 2006 war.

Der durch Vargo und Lusch inzwischen als Service-Dominant Logic bekannt gewordene Forschungsansatz besagt, dass Wissen und spezifische Fähigkeiten als Kern ökonomischer Austauschbeziehungen angesehen werden können. Damit plädieren die Vertreter der Service-Dominant Logic für die Aufhebung einer strikten Trennung zwischen Sach- und Dienstleistungen. Stattdessen stellen sie Service im Sinne von „doing something beneficial“ beziehungsweise die Anwendung spezifischer Kompetenzen im Rahmen von Tätigkeiten und Prozessen in den Mittelpunkt der Betrachtung ökonomischer Austauschbeziehungen. Im Gegensatz zu bisherigen Theorien werden in der Service-Dominant Logic Sachgüter lediglich als Spezialfall oder spezifische Methode im Rahmen wissens- beziehungsweise fähigkeitsdominierter Austauschbeziehungen angesehen und treten damit in den Hintergrund.

Insbesondere in der anglo-amerikanischen Marketingforschung ist diese Sichtweise geradezu revolutionär, so dass es keine große Überraschung ist,

dass der Beitrag von Vargo und Lusch eine solch hitzige Debatte ausgelöst hat. Diese Diskussion hat seither zu einer bedeutenden Weiterentwicklung der Service-Dominant Logic beigetragen. Auch Vargo und Lusch haben sich in vielen weiteren Publikationen mit Fortentwicklungen des Ansatzes befasst und die Ergebnisse 2006 in dem Buch „The Service-Dominant Logic of Marketing: Dialog, Debate, and Directions“ vereint. Zudem bringen sie den neuen Forschungsansatz an vielen Universitäten sowie auf einer Vielzahl von internationalen Tagungen, Workshops und Kolloquien einem breiten Zuhörerkreis nahe und veranstalten selbst Konferenzen und Symposien zu dieser Thematik. Als geschätzter Forscher auf dem Gebiet des Marketing stellt Stephen Vargo seine Erfahrung auch als Mitglied in den Editorial Review Boards wichtiger Marketingzeitschriften wie dem Journal of Marketing, dem Journal of Service Research, dem Australasian Marketing Journal sowie dem International Journal of Service Industry Management, zur Verfügung.

Für die Fakultät für Rechts- und Wirtschaftswissenschaften und die Stiftung für Internationale Unternehmensführung war es eine große Ehre, Stephen Vargo in Bayreuth begrüßen zu dürfen und seine Forschungsergebnisse mit ihm zu diskutieren. Es bleibt zu hoffen, dass dies nicht der letzte Besuch von Stephen Vargo in Bayreuth war, sondern vielmehr den Weg für eine weitere Forschungskooperation geebnet hat.



Alumni und ihre Unternehmen

Nagoo Communication Screens

Die „Schwarzen Bretter“ in der Universität übernahmen bislang die Funktion, eine Vernetzung zwischen Studenten, Universität und der Arbeitswelt herzustellen. Sie bildeten einen „Brückenkopf“, der Studentenwerk, Hochschule und externe Informationen bündelte und für Studierende zugänglich machte. Doch die Nachteile dieser Lösung sind offensichtlich: statisch, chaotisch, farblos und wenig flexibel. Viele Informationen gehen verloren oder erreichen Ihre Adressaten nicht. Dieser Nachteil des Schwarzen Bretts inspirierte die Bayreuther Unternehmensgründer von „Nagoo“ zu ihrem Lösungsvorschlag: das „CampusCommunication“-Informationssystem. Dahinter verbirgt sich nach Aussagen der beiden Jungunternehmer Fabio Di Gregorio und Florian Naumann ein „modernes, effektives und kostenloses Kommunikationsinstrument“, das an zentralen Orten der Hochschule installiert wird. Über Flachbildschirme, die durch Werbepartner finanziert sind, wird so ein tagesaktuelles Programm mit hochschulrelevanten Informationen ausgestrahlt. Vom Menüplan der Mensa, über Vortragsveranstaltungen bis hin zu Recruitingveranstaltungen finden sich dort alle Informationen, die für Studierende von Interesse sind.

Inspiziert wurde die Idee der beiden Gründer von einem digitalen Außenwerber in China, der die beiden dazu veranlasste zu überlegen, an welchen Orten in Deutschland zentral Informationen gebündelt werden könnten. Noch während ihres BWL-Studiums an der Universität Bayreuth bot der Existenzgründerwettbewerb „5-Euro-Business“ die ideale Spielfläche, um die Idee eines flexiblen Kommunikationsmediums in die Praxis umzusetzen, und zwar innerhalb der täglich selbst benutzten Räume: auf dem Universitätsgelände. So wurden zwei Bildschirme, jeweils ein Screen in der Mensa (Cafeteria) und in der Fakultät Rechts- und Wirtschaftswissenschaften angebracht. Neben dem Gewinn des Wettbewerbs waren der geglückte Praxistest und das sehr positive Feedback an der Universität letztendlich der Grundstein zur Firmengründung im März 2007.

Aus der CampusCommunication GbR

wurde die „Nagoo GmbH“, die inzwischen fünf Mitarbeiter beschäftigt. Innerhalb kürzester Zeit konnten bundesweit zehn weitere Hochschulen bzw. Studentenwerke in neun Städten als Partner gewonnen werden, um diese Serviceleistung ihren Studenten anzubieten und somit die Vorteile der virtuellen Campuskultur zu nutzen. „Für die Bildungs- und Versorgungseinrichtungen entstehen durch das werbefinanzierte Screensystem weder organisatorischer Aufwand noch Kosten, dafür aber die Möglichkeit, tagesaktuelle Nachrichten, Ankündigungen und tägliche Informationen wie Vorträge, Workshops oder Mensaspisepäne als Clips zu publizieren“, erklärt Florian Naumann das Konzept. Insgesamt können die Unternehmensgründer im Rahmen dieses neuen Mediums des Hochschulmarketings zurzeit auf 25 Bildflächen täglich bis zu 150.000 Studenten und ihre Hochschulbeschäftigten mit Informationen versorgen. Das entspricht momentan mehr als 10% der deutschen Studenten. Gleichzeitig besteht durch die hohe Reichweite und der konzentrierten Zielgruppe ein attraktives Werbeumfeld für Firmen. Die Studenten profitieren letztendlich in zwei Richtungen. Sie erhalten zum einen aktuelle Informationen, zum anderen gezielte



Angebote in Form von Praktika oder Stellenausschreibungen von ihren zukünftigen Arbeitgebern. Letzteres bietet „Unternehmen im Wettbewerb um die besten universitären Köpfe die Chance, frühzeitig einen Kontakt zur Zielgruppe herzustellen. Das Infosystem stellt also eine ganz neue Schnittmenge zwischen Alumni und Studenten her und dient damit zusätzlich der universitären Imageförderung“, so Fabio Di Gregorio.

Die zukünftigen Ziele des expandierenden Unternehmens ist die Gewinnung weiterer Hochschulstandorte, aber auch anderer stark frequentierter „Points of Interest“, wie etwa öffentliche Einrichtungen oder zentrale Treffpunkte in Einkaufszentren. Wie der äußerst erfolgreiche Pilot zum Thema Mobile Marketing verdeutlicht hat, bietet die Erweiterung der Bildschirme um Bluetooth-Sendestationen die Möglichkeit, auch über das Handy Informationen zu verteilen, reizvolle Perspektiven. Schließlich zeigen hochkarätige Kooperationen, wie beispielsweise mit dem Newsportal Spiegel Online, welches Potenzial solche digitalen Bretter - auch bezogen auf ihren qualitativen Inhalt - haben.



Informiert auch über das Absolventenjahrbuch von RWalumni: Der Flachbildschirm der Nagoo GmbH in der Bayreuther Mensa.

maxxF

Das Super-Krafttraining

Eigentlich hätte der Anlass für diese Buchbesprechung schon fast unter die Rubrik „Bayreuther Legenden“ fallen können: maxxF – das Super-Krafttraining von und mit Wend-Uwe Boeckh-Behrens erfreut sich im Rahmen des Hochschulsports nach wie vor sehr großer Beliebtheit. Doch was genau ist maxxF? maxxF ist ein neuartiges Superkrafttraining – sehr kurz, sehr effektiv, benötigt keinerlei Hilfsmittel und kann (fast) überall durchgeführt werden. maxxF bietet maximale Fitness, maximale Effektivität, maximale Kraft [F] und Beschwerdefreiheit bei einem sehr geringen zeitlichen Aufwand von 5 bis 30 Minuten Dauer, je nach Wahl. Die Anhänger dieser Art des Trainings ist an der Universität Bayreuth immer größer geworden. Sicherlich auch, weil neben dem harten Training der Spaß in der Gruppe nicht zu kurz

kommt. Für alle, die ihre maxxF-Kenntnisse auffrischen möchten oder sich durch ein kleines Training zu Hause auf den nahen Frühling vorbereiten wollen, empfehlen wir dazu die Lektüre des maxxF-Buchs. Die darin enthaltenen sechzehn maxxF-Einzelübungen und die sechzehn Partnerübungen bilden die Basis für zwölf maxxF-Trainingsprogramme, die für jedes Zeitbudget ein passendes Angebot bieten. Sie reichen vom 5-Minuten-Programm, das, regelmäßig durchgeführt, bereits erstaunliche Ergebnisse bringt, über das 30-Minuten-Komplett-Programm, das das Kernstück der maxxF-Programme ist, bis zum Mammut-Programm für Trainingsfanatiker! Boeckh-Behrens, Wend-Uwe: maxxF – Das Super-Krafttraining, Rowohlt Taschenbuch Verlag, ISBN 3499610779.



maxxF-Training im Sportinstitut der Uni Bayreuth

Biographisches

Mises - The Last Knight of Liberalism

Im vergangenen Herbst ist nach jahrelanger Forschungsarbeit die erste umfassende Biographie des großen Ökonomen Ludwig von Mises erschienen. Autor ist der Redner der Ludwig von Mises-Vorlesung an der Universität Bayreuth 2006, Prof. Dr. Jörg Guido Hülsmann. Das Buch liefert einen detaillierten Einblick in das Leben und das Werk des Mitbegründers der Österreichischen Schule der Nationalökonomie. Auf sehr anschauliche Weise gelingt es

dem Autor zwischen dem persönlich Erlebtem von Mises und dessen Arbeit Zusammenhänge aufzuzeigen. Hülsmann zeigt eindrucksvoll, wie „The Last Knight of Liberalism“, wie Mises genannt wurde, seine ökonomische Theorie aufbaut, die auf den Grundpfeilern Freiheit, Schutz des Eigentums und Frieden beruht. Literatur: J. G. Hülsmann, Mises – The Last Knight of Liberalism, Ludwig von Mises Institute, ISBN: 978-1933550183



UNIVERSITÄT
BAYREUTH

IMPRESSUM

V.i.S.d.P.: Dr. Stefan Arnold

Redaktion in dieser Ausgabe: Falk Zwicker, Thomas Rudolf, Bastian Popp, Stephan Neuhaus, Claas Hinrichs, Alexander Schmidt, Katja Neidhardt, Florian Wolfrum, Dominikus Pohl, Chris Horbel, Ludwig Merker, Fabio di Gregorio, Jan-Henrik Klement, Livia Becker, David Jahn, Julia Striezel, Tobias Lange

Satz: Christoph Günther

Leserbriefe und Beiträge richten Sie bitte an:

newsletter@rwalumni.de

alternativ an:

Recht und Wirtschaft in Bayreuth e.V.
Universität Bayreuth
Fakultät RW - Raum 0.40.2
95440 Bayreuth

Wir freuen uns über Leserbriefe und natürlich auch über Beiträge aus der Welt von RWalumni. Für unaufgefordert eingesandte Beiträge können wir allerdings keine Haftung übernehmen.

Dieser Absolventenbrief erscheint quartalsweise. Die nächste Ausgabe wird im Juli 2008 erscheinen.

Im Internet finden Sie diesen Absolventenbrief und zusätzliche Informationen rund um das Angebot von RWalumni unter:

www.rwalumni.de

RWalumni
RECHT UND WIRTSCHAFT IN BAYREUTH